

1. Bildung einer Steuerungsgruppe und Organisation der Zusammenarbeit (Vergl. Thumser Tabelle 2)

Empfehlung	Leitfragen
Die erste Sitzung sollte nicht als inhaltlich konstituierend, sondern explizit als Gruppenkonstituierend verstanden werden.	Wer sind wir? Wo wollen wir hin? Was brauchen wir, um unsere Ziele zu erreichen?
Gestalten Sie aktiv den Gruppenbildungsprozess!	Welche Kompetenzen haben und brauchen wir? Welche Kompetenzen und wie viel Zeit kann jeder einzelne der Gruppe zur Verfügung stellen?
Organisieren Sie Ihre Gruppenrollen!	Welche Gruppenrollen wollen und brauchen wir, z.B. Leitung, Protokollführung, Organisation, Dokumentation, Außendarstellung, Finanzplanung und -verwaltung
Kein Aufbruch ohne mindestens einen in der Fakultät anerkannten Entscheidungsträger („Zampano“)!	Gibt es einen extern/intern anerkannten Entscheidungsträger, der das Projekt unterstützen würde? Welche Person in der Fakultät kann dem Projekt Nachdruck verleihen?
Vergessen Sie ihre Fachdisziplin, aber nicht ihren Praxisalltag – Denken Sie fachübergreifend!	Verstehen sich die Beteiligten als Gruppenmitglieder oder als Fachvertreter in der Gruppe?
Integrieren Sie „Nicht-P-Fächer“! ¹	Wo gibt es die „engagierten Non-P-Kliniker und Vorkliniker“?
Binden Sie Studierende ein!	Wann und wie ist die Einbindung von Studierenden sinnvoll, z.B. um Informationen und Ideen zu bekommen? Sollten Studierende Teil der Steuerungsgruppe sein?
Achten Sie auf Ihre persönlichen Ressourcen	Wieviel Zeit kann jeder einzelne für das Projekt investieren? Wie unterstützen wir uns gegenseitig bei knapper werdenden Ressourcen?
Kümmern Sie sich aktiv und fortlaufend um die Einbindung neuer Mitglieder!	Wer könnte/sollte noch mitmachen?
Entwickeln Sie eine Präambel oder Leitbild!	Was eint uns, was ist unsere Vision? Was wollen wir konkret erreichen?
Finden Sie wirklich einen Konsens über die Ziele! ² [25]	Sind alle mit der Zielformulierung einverstanden?
Legen Sie die Art und Weise der Zusammenarbeit und ein Zeitmanagement (Zeitachse) fest!	Wie wollen wir zusammenarbeiten? Wie verbindlich ist unsere Zusammenarbeit?
Denken Sie daran, zu dokumentieren!	Wie können wir wichtige Dokumente ablegen, so dass jeder darauf zugreifen kann?
Lassen Sie sich frühzeitig beraten(z.B. bei Zielformulierung, Methodenwahl, Quellen, Werbung fürs Projekt)!	Welche Experten können uns helfen? Wo brauchen wir Unterstützung?
Beschaffen Sie sich einen Auftrag der Fakultät!	Welche Legitimation hat die Gruppe?
Installieren Sie Ihre Arbeitsgruppe in den Strukturen der Fakultät (vermeiden Sie Fremdkörpercharakter)!	Wo in der Fakultät positionieren wir unsere Gruppe (in welchen Gremien)?
Kulturwandel braucht Zeit!	Wie organisieren wir uns, so dass wir auch über Jahre hinweg aktiv sein können?

¹ „P-Fächer“=Psychiatrie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie;

² Methoden zur Konsensfindung in Gruppen beschreiben Gellert & Nowak [22]

2. Analyse des Bedarfs, der beteiligten Personen, der Organisation und des Umfelds (Vergl. Tabelle 1 Kern I & II und Tabelle 2 Thumser)

Empfehlung	Leitfragen
Schaffen Sie den Bedarf!	Besteht ein Bewusstsein für die Wichtigkeit unseres Anliegens? Wie können wir einen Bedarf für unser Projekt etablieren?
Suchen Sie sich Argumente zur Unterstützung des Projekts!	Was hilft uns bei der Argumentation (z.B. Approbationsordnung, Patientenbefragungen, Evidenz, gesellschaftliche Forderungen, Ergebnisse von Rankings, Prüfungsergebnisse)?
Lesen Sie die Literatur!	Wie ist die Evidenzlage? Welche Empfehlungen gibt es bereits? Welche fördernden und hemmenden Faktoren wurden bereits in der Literatur beschrieben?
Erheben Sie den Ist-Stand und machen Sie eine Umfeldanalyse! (s. SWOT-Analyse S. 12)	Wie viel Raum wird der Vermittlung kommunikativer und sozialer Kompetenzen im bestehenden Curriculum eingeräumt? Was für Veranstaltungen gibt es bereits? Wo sind Lücken, Dopplungen, Defizite fördernde und hemmende Aspekte?
Machen Sie eine Stakeholderanalyse! (s. S. 12ff)	Wer sind die Beteiligten? Wer sind Entscheidungsträger? Welche Personen(-gruppen) fördern oder hemmen unser Vorhaben?
Suchen Sie einen gezielten Umgang mit Ideengebern, den frühen Umsetzern, der kritischen stillen Masse, dem Widerstand und dem vermuteten Untergrund!	Wer/welche Gruppen lassen sich an der Fakultät diesen „Typen“ zuordnen? Wie können die Personen einbezogen werden, die für das Projekt nützlich sein könnten? Wie können wir mit Widerstand umgehen?
Überzeugen Sie das Studiendekanat!	Wie lässt sich das Längsschnittcurriculum in das Gesamtausbildungskonzept des Standorts integrieren? Was bedeutet das für die Planung und Organisation des Gesamtcurriculums? Besitzen wir die Unterstützung der Lehrverantwortlichen?
Sorgen Sie für Unterstützer aus den universitären Gremien!	Gibt es Personen, aus den universitären Gremien die, die Steuerungsgruppe unterstützen und vertreten können? In welche Strukturen der Ressourcenzuweisung (z.B. Finanzierung) kann das Projekt eingefügt werden?

3. Definition der Kompetenzen

Empfehlung	Leitfragen
Diskutieren und formulieren Sie gemeinsame Ziele!	Was wollen wir konkret erreichen?
Nutzen Sie einen etablierten Lernzielkatalog (z.B. Basler Consensus Statement) zur Festlegung von Ausbildungszielen für ihre Konzepte!	Welche Ausbildungsziele gibt es insgesamt? Welches sind für uns die wichtigsten Ausbildungsziele? Wo wollen wir Schwerpunkte legen?
Bei begrenzten Ressourcen, konzentrieren Sie sich aufs Wesentliche!	Welche Ziele sind uns am wichtigsten? Was kann ggf. noch warten?

4. Methodenauswahl

Empfehlung	Leitfragen
Planen Sie, welche Lehrmethoden wann und wie eingesetzt werden sollen!	Welche Lehr-, und Lernmethoden korrespondieren mit den Lernzielen? Welche Erfahrungen gibt es bereits mit verschiedenen Methoden? Welche Ressourcen brauchen wir für den Einsatz einer bestimmten Methode?
„Keep it simple!“	Wie können wir mit möglichst wenigen Ressourcen möglichst viel erreichen?
Lassen Sie sich beraten!	Was können wir von anderen lernen, um möglichst effizient unsere Mittel einsetzen zu können?

5. Umsetzung

Empfehlung	Leitfragen
Bringen Sie die Ausbildungsziele (und Kompetenzen) in eine zeitliche Reihenfolge über die Semester!	Wer hat welches Stundenkontingent? Welche Fächer sind zu berücksichtigen? Wer macht was?
Verankern Sie sich in der Klinik!	Welche Ausbildungsziele können im klinischen Kontext vermittelt werden?
Legen Sie einen realistischen Zeitrahmen für die Umsetzung fest!	Bis wann wollen wir was erreicht haben? Welche Meilensteine gibt es in diesem Projekt und wann sollen sie erreicht sein?
Legen Sie einen (realistischen) Zeitpunkt für die Initialisierung fest und streben Sie eine gezielte Initialisierung des Konzeptes an!!	Wann wäre ein guter Zeitpunkt, um mit dem Projekt zu beginnen? Womit sollen wir anfangen? Mit welchem Teilschritt können wir wann am ehesten Erfolge erzielen?
Erstellen Sie eine Liste fehlender Ressourcen!	Wer und was fehlen uns noch für unsere Zielerreichung? Auf welche vorhandenen Ressourcen (z.B. Räume, Videokameras, Simulationspatienten) kann zurückgegriffen werden?
Achten Sie darauf, (auch) schnell erreichbare Ziele festzulegen, um Erfolgserlebnisse vorweisen zu können! (Kotter 8 Steps) [6]	Welches Zwischenziel des Projekts zeigt uns und den Beteiligten, dass wir auf dem richtigen Weg sind? Welches Zwischenziel kann öffentlich wirksam werden?
Versuchen Sie, einen externen Experten für die öffentliche Bekanntmachung ihres Vorhabens zu gewinnen (Verkaufsstrategie)!	Wer könnte als (gruppenexterner) Meinungsbildner wirksam Werbung für uns machen?
Seien Sie gut vorbereitet für den Start!	Was muss vorbereitet werden, damit die Unterrichtsorganisation klappt? (Toolbox, Logistik, Anlaufstellen, Sammlung hilfreicher Adressen)
Setzen Sie Anreize zum Mitmachen!	Wie können neue Lehrende motiviert werden, sich zu beteiligen? (Anrechnung auf Lehrverpflichtung, Vorbildfunktion für Studierende, Publikation, Möglichkeit für Ausbildungsforschung)
Schulen Sie früh und kontinuierlich! Nachhaltigkeit hängt besonders an den Personen!	Welche Möglichkeiten der Personalentwicklung gibt es? (Vgl. PE s. 13ff) Wie viele geschulte Lehrende brauchen wir am Anfang und im Vollausbau des Projekts? Welche Ressourcen (Konzept, Trainer, Anreize) brauchen wir für das Training?

6. Assessment & Evaluation

Empfehlung	Leitfragen
Definieren Sie Erfolgskriterien!	Woran merken wir, dass wir unsere Ziele erreicht haben (z.B. Rückmeldung der Studierenden und Lehrenden, Lernerfolg der Studierenden, Veränderungen innerhalb der Fakultät etc.)? Inwieweit verändern die Veranstaltungen das Verhalten der Studierenden in den klinischen Kursen/im PJ etc.? Welche Ergebnisse lassen sich nach außen kommunizieren?
Planen Sie von Anfang an mit, wie Prüfungen aussehen sollen!	Welche Methoden der Überprüfung gibt es? Wann brauchen wir bestehensrelevante Prüfungen und wie könnten diese aussehen? Wie können wir den Studierenden Feedback geben? Wie können wir den Lernprozess durch ein Prüfungssystem unterstützen? Welche Ressourcen haben wir für das Assessment?
Achten Sie auf die Sicherung der Qualität (Prüfungen, Evaluation)! (s. PE S. 13ff)	Wer ist in der Fakultät für Qualitätssicherung zuständig? Wie werden bei uns Veranstaltungen evaluiert? Was wollen wir selbst evaluieren? Wollen wir Begleitforschung betreiben?

7. Verstetigung

Empfehlung	Leitfragen
Machen Sie sich früh Gedanken über die Verstetigung des Projekts	Ist die Steuerungsgruppe in den Gremien der Fakultät verankert? Ist das Längsschnittcurriculum im Regelunterricht verankert? Ist unser Projekt öffentlich sichtbar? (Vorträge, Publikationen, Preise) Ist das Projekt langfristig finanziert?
Verankern Sie die Unterstützung in den universitären Gremien!	Welche Personen aus dem Koordinierungskreis können in den universitären Gremien das Projekt bzw. das Ausbildungskonzept unterstützen und vertreten? In welche Strukturen der Ressourcenzuweisung (z.B. Finanzierung) kann das Projekt eingefügt werden?
Kümmern Sie sich aktiv und fortlaufend um die Einbindung neuer Mitglieder!	Wer könnte/sollte noch mitmachen? Ist unsere Gruppe offen für neue Ideen und Impulse? Was macht unsere Gruppe attraktiv für neue Mitglieder?
Setzen sie Anreize zum Mitmachen	Wie können neue Lehrende motiviert werden, sich zu beteiligen? (Anrechnung auf Lehrverpflichtung, Vorbildfunktion für Studierende, Publikation, Möglichkeit für Ausbildungsforschung)?
Seien Sie offen für die Weiterentwicklung ihres Konzepts!	Wie und von wem können neue Ideen zur Konzeptentwicklung eingebracht werden? Wie stellen wir sicher, dass Ideen und Anregungen von Studierenden und Lehrenden in die Verbesserung der Veranstaltung einfließt? Wie bleiben wir up-to-date? Wie geben wir Innovationen an Lehrende weiter?
Schulen Sie früh und kontinuierlich! Nachhaltigkeit hängt besonders an den Personen!	Welche Möglichkeiten der Personalentwicklung gibt es? Welche Form der Schulung und gegenseitigen Unterstützung können wir den Lehrenden anbieten? Welche Anreizsysteme haben wir, um an Schulungen teilzunehmen?

<p>Dokumentieren und feiern Sie die Erfolge! Machen Sie Marketing! (Leuchtturmprojekte, tut Gutes und redet darüber)</p>	<p>Wie können wir sichtbar bleiben? Für welche Zielgruppen ist das Marketing konzipiert? Welche Aspekte des Projekts sind für die Pressearbeit besonders geeignet? Wer profitiert von den Aktivitäten?</p>
<p>Kulturwandel braucht Zeit!</p>	<p>Wie können wir uns gegenseitig unterstützen, wenn wir aufgeben wollen? Wie gehen wir mit Rückschlägen um? Wie gehen wir damit um, wenn wichtige Personen aus dem Projekt ausscheiden? Wie bleiben wir geduldig und hartnäckig? Was gibt uns Kraft dran zu bleiben?</p>